

Hallo Nachbar, mach mit!







Liebe Mitglieder,

das Jahr 2020 hat so gut angefangen: Wir konnten auf 20 erfolgreiche Jahre Nachbarschaftshilfe zurückblicken. Eine große Feier sollte es wegen des Hessentags nicht geben. Er hätte die Stadt Bad Vilbel, alle Menschen und sicher auch unsere Mitglieder besonders herausgefordert. Ja, hätte (!) uns Corona nicht allen einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Im März konnten wir gerade noch unsere Jahreshauptversammlung durchführen, als schon die ersten Hiobsbotschaften aus Asien kamen. Sensibilisiert auf eine mögliche Viren-Übertragung, überreichten wir die Urkunden an die fleißigen Punktesammler ohne den obligatorischen Handschlag. Bad Vilbels Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr beglückwünschte uns zu unserer langjährigen Vereinsarbeit, die überall in der Stadt positiv aufgenommen werde.

Dann kamen die Einschränkungen im öffentlichen Leben mit dem Rückzug von persönlichen Begegnungen. Im Laufe des Sommers wurde wieder "gelockert". Mehr dazu im nachfolgenden Bericht von Hannelore Lotz.

Unterstützen Sie auch weiterhin unseren Verein mit Ihrem Interesse, Ihren vielfältigen Aktivitäten und guten Ideen. Beim Lesen unseres Jahresheftes wünsche ich Ihnen viel Freude und: Bleiben Sie gesund!

Ihr Jürgen Wiegand – Vorsitzender

21 Jahre Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel - ein Erfolgsmodell

Trotz Corona-Virus und strömendem Regen konnte Jürgen Wiegand, Vorsitzender des Vereins für soziales Engagement und Nachbarschaftshilfe, 34 Mitglieder und Gäste zur Jahreshauptversammlung am 5. März 2020 im "Haus der Begegnung" begrüßen. Darunter auch Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr, der lobende Worte für die seit 20 Jahren geleistete Arbeit des Vereins fand und sich für das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Mitglieder im Namen der Stadt Bad Vilbel bedankte.

Im Jahr 2019 wurden von der Nachbarschaftshilfe 528 Anfragen mit insgesamt 3406 ehrenamtlichen Einsätzen erfüllt. Allein bei der Tafel Bad Vilbel haben 53 Helferinnen und Helfer 4960 Stunden geleistet. Für Besuchs- und Begleitdienste wurden 58 Daueraufträge (insgesamt 1905 Stunden) durchgeführt. Für Kinderbetreuung kamen 985 Stunden zusammen. Von den 426 Aktiven waren 167 Mitglieder mit insgesamt 9910 Arbeitsstunden im Einsatz.

Die Tafel Bad Vilbel hat im vergangenen Jahr ca. 320 bedürftige Personen mit insgesamt 82 Tonnen Lebensmitteln unterstützt. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Damit das Erfolgsmodell Nachbarschaftshilfe auch für die Zukunft gut aufgestellt ist, hat der Verein zu seinen bestehenden Hilfsangeboten das Thema "Digital mobil im Alter" mit auf die Agenda gesetzt. Die digitalen Medien bieten eine Vielzahl von Chancen, den Lebensalltag und Austausch zu erleichtern und können damit der Einsamkeit vorbeugen – und das nicht nur bei älteren Menschen. Mit der Nutzung von nebenan.de wurde ebenfalls ein neuer Weg eingeschlagen. Die größte Nachbarschafts-Onlineplattform dient als Werkzeug, um zu einem lebendigen und aktiven Miteinander in unserer Gesellschaft beizutragen.

Highlight der Jahreshauptversammlung war auch in diesem Jahr wieder die Mitgliederehrung. Insgesamt 26 Ehrenamtliche wurden für ihr regelmäßiges Engagement gewürdigt. Mindestens 250 Stunden müssen geleistet werden, um in den Genuss einer solchen Auszeichnung zu kommen.

Hannelore Lotz - Stellv. Vorsitzende

Aus dem Inhalt

2 - 4 Aus dem Vorstand

5 Aus dem Büro

6 – 8 Aktuelles von der Tafel

8 – 11 Aktivitäten

11 Ausblick

12 Digitales

Aktuelles aus dem Ouellenhof

14 + 15 Rückblick – Ausblick

15 Kontakt und Impressum

16 Pinnwand

Titelbild: Auf dem Foto von Inge Görner-Grein, Leiterin Sozialdienst Altenzentrum Heilsberg, ist die Betreute von Herrn Kreuzer mit Therapiepuppe Willi beim Videotelefonat mit ihrem Sohn abgebildet.



Wir danken den Burgfestspielen Bad Vilbel für die gewährte Unterstützung.



"Man muss mit allem rechnen AUCH mit dem GUTEN."

(Das Zitat von Gabriel Barylli wurde uns von einem Mitglied zugesandt.)

Die Ehrung von Punktesiegern auf der Jahreshauptversammlung





Hannelore Lotz – Stellv. Vorsitzende

Lebhafte Vereinsarbeit durch Corona aus dem Gefüge

Wir waren so stolz auf unsere Besuchs- und Begleitdienste und die Vermittlung von zuverlässigen, liebenswürdigen Ehrenamtlichen, die viel Lob für ihr Engagement von den zu betreuenden Menschen bekamen, und nicht zuletzt auch auf die Hilfestellung bei Problemen mit den neuen Medien. Die Handy-Sprechstunden waren immer gut besucht, der Internet-Stammtisch im "Quellenhof" beliebt. Unser Mitglieder-Stammtisch war stets ein schöner Treffpunkt zum gegenseitigen Kennenlernen.

Seit Mitte März ist alles anders: Das Corona-Virus rückte immer näher. Die Stadtverwaltung Bad Vilbel schloss für Besucher ihre Türen, die Beschäftigten über 60 machten Homeoffice. Das "Haus der Begegnung" blieb für Gäste ebenfalls geschlossen. Die MitarbeiterInnen mussten ab sofort strenge Hygienemaßnahmen befolgen.

Was bedeutete das für die Nachbarschaftshilfe? Alle Aktiven über 60 Jahre sollten nicht mehr im Büro arbeiten, nicht mehr bei der Tafel helfen und schon gar nicht unsere langjäh-

rigen betagten Mitglieder besuchen oder für sie einkaufen gehen. Welch ein trauriger Zustand! Wir konnten nur noch telefonisch und per E-Mail für die Menschen da sein.

Verzagen? Nein! Wir schöpften neuen Lebensmut und versuchten, ihn an unsere Mitglieder weiterzugeben. So starteten wir eine Anrufaktion. Drei unserer Damen erkundigten sich im Auftrag der Nachbarschaftshilfe, wie es "im Hausarrest" geht, und ob Unterstützung gebraucht wird. Diese Initiative kam gut an. Die Angerufenen freuten sich, viele von ihnen wurden von der Familie oder ihren Nachbarn versorgt. Sie wussten aber: Bei Bedarf können sie sich jederzeit an die Nachbarschaftshilfe wenden.

Unter dem Motto "Einfach mal reden" hatten wir die Idee, interessierte Menschen untereinander zu vermitteln, die sich gegenseitig anrufen und später vielleicht, wenn persönliche Begegnungen wieder möglich sind, zusammen etwas unternehmen. Leider hatten nur wenige Mut, mitzumachen.

Was können wir noch anbieten, um möglichst vielen Menschen eine Freude zu machen? Musizieren! Natürlich auf Distanz und unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen. Der "Quellenhof" mit seinen 220 Wohnungen, die meisten davon mit Balkon oder Terrasse, schien dafür der geeignete Ort zu sein. Die Musiker Peter Klassen, Quido Faludi und Rainer Schwerdtner waren sofort bereit, an zwei Tagen in der Woche bei schönem Wetter an vier Standorten rund um die Seniorenresidenz "aufzutreten". Begleitet wurden sie von einer kleinen Sängerschar. Obwohl die Resonanz bei den Bewohnern nicht besonders groß war, hatten die Akteure viel Spaß.

da sind und ihnen viele Stunden ihrer Freizeit widmen.



Ein herzliches Dankeschön an die Privatpersonen, Geschäftsleute, Schulen, Kindergärten und Kitas für die Spenden sowie die Zuwendungen anlässlich Konfirmationen, Geburtstagsfeiern, Straßenfesten, Kollekten und Beerdigungen sowie für die vielen kleinen und großen Geldbeträge. Danke auch für die Mund-Nasen-Masken, die Privatpersonen für die Nachbarschaftshilfe genäht haben. Unser besonderer Dank gilt unseren aktiven Mitgliedern, die für andere Menschen

4 Aus dem Vorstand



Die Internetplattform **nebenan.de**, die wir seit über einem Jahr zum idealen und sicheren Austausch unter Nachbarn propagieren, zählt seit 2019 mehr als 1100 Mitglieder. Für März hatten wir noch einmal eine Informationsveranstaltung geplant, die weitere Möglichkeiten zum direkten Austausch eröffnen sollte. Nach einem schönen Sommer und der "gefühlten Lockerung" kam im November wieder ein dramatischer Anstieg der Corona-Fallzahlen. Wieder müssen wir einiges einschränken. Wir versuchen jedoch, dort zu helfen, wo uns HelferInnen zur Verfügung stehen, und achten darauf, dass sie sich selbst nicht gefährden.

Viele Aktivitäten und Veranstaltungen können wir sicher nach der akuten Corona-Pandemie nachholen. Einiges hat aber auch einen anderen Stellenwert bekommen, die positiven Seiten sind nicht zu übersehen: Viele jungen Leute, Schüler, Studenten oder Menschen, die im Homeoffice sind, haben unserem Verein bzw. unseren Mitgliedern ihre Hilfe angeboten, ob für Einkauf, Begleiten zu dringenden Arztbesuchen oder beim Homeschooling. Beschäftigte der Stadt halfen bei der Tafel mit. In den ersten "Corona-Wochen" lieferten sie den Tafelkunden die gepackten Lebensmittel-Tüten nach Hause.

Nach wie vor vermissen wir den persönlichen Kontakt zu unseren Mitgliedern. Deshalb freuen wir uns ganz besonders über die netten Anrufe, zahlreichen E-Mails oder die lobenden Worte, die uns immer wieder erreichen. Das macht uns Mut und gibt Zuversicht.

Halten Sie durch und bleiben Sie vor allem gesund!

Hannelore Lotz - Stellv. Vorsitzende

Neue Veranstaltungsreihe "Begegnungen mit Menschen – digital und analog"

Sie haben ein Smartphone oder Tablet, wollen aber mehr darüber wissen, was diese Geräte alles können? Oder Sie denken über die Anschaffung dieser nützlichen Alltagsbegleiter nach? Dann empfehlen wir Ihnen unsere Veranstaltungsreihe, die wir in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro der Stadt Bad Vilbel, dem Seniorenbeirat und der Stadtbibliothek im Jahr 2021 anbieten.

Wann: Jeden 2. Montag im Monat, jeweils von 15.30-17.00 Uhr.

Wo: In der Stadtbibliothek Bad Vilbel.

(Voranmeldung ist erforderlich! Bitte beachten Sie die aktuellen Hinweise in der Presse, da wir erst starten können, sobald die Hygieneverordnungen des Wetteraukreises dies zulassen.)

Wir möchten Ihnen zeigen, welche Möglichkeiten Ihnen diese Geräte bieten, und wie Sie nützliche Einblicke in die digitale Welt bekommen können.

Die Vortragenden werden interessante Einblicke in die einzelnen Themen geben, englische Fachbegriffe erklären und sie verständlich beschreiben. Und bei allen Veranstaltungen ist auch immer der Datenschutz ein Thema.

Folgende Themen sind in einzelnen Veranstaltungen geplant:

- "Vorstellung der Stadtbibliothek" (verschiedene Medien für Senioren)
- "Online-Banking" (Konzepte verschiedener Geldinstitute)
- "Sport und Bewegungsangebote im Netz"
- "Gesundheit und Pflege" (Angebote der Altenhilfe im Netz; Informationen: Leistungen der Pflegeversicherung)
- "Videotelefonie und WhatsApp"
- "Sicherheit im Netz" (Betrüger im Netz und an der Haustüre?)
- "Hobbies" (Kochen, backen, Pinterest, YouTube)
- Spielen online, alleine oder als Gruppenchat
- "Unterwegs" (Bahn.de, RMV-App, Reiseangebote usw.).

Die Auftaktveranstaltung ist als Einführung gedacht und heißt "Wie finde ich Informationen mithilfe von Suchmaschinen?" Angelika Welscher, Sozialarbeiterin und Ehrenamtliche bei der Nachbarschaftshilfe, wird einige Begriffe erläutern und konkrete Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen.

Wenn manche Begriffe im Moment noch "böhmische Dörfer" für Sie sind – keine Angst, wir erklären ausführlich, und Fragen sind ausdrücklich erlaubt!

Wichtig ebenso: Bringen Sie ihr Smartphone zu den Veranstaltungen gerne mit. Wir können dann vielleicht bereits vor Ort helfen. In unserem Verein gibt es außerdem viele Computerkenner, die Ihnen gerne auch mehrfach etwas erklären. Bei Ihnen zu Hause oder demnächst auch wieder bei der Smartphone-Sprechstunde.

"Es ist nicht genug zu wissen – man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun."

Johann Wolfgang von Goethe



Ein Auftrag geht ein – was macht das Büroteam?

Eine der Kernaufgaben der Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel ist die Vermittlung von Hilfsangeboten. Besonders gefragt sind Besuchs- und Begleitdienste, Einkaufshilfen, Kinderbetreuung, kleinere Reparaturen oder Tierbetreuung. Bei der Suche nach geeigneten HelferInnen stößt das Büroteam manchmal an seine Grenzen, wie nachstehendes Beispiel zeigt:

Ein junges Ehepaar sucht eine regelmäßige Kinderbetreuung. Anke Moser nimmt den Auftrag entgegen, notiert ihn in das dafür vorgesehene Auftragsbuch, recherchiert anschließend im PC-Mitgliederprogramm unter dem Stichwort "Kinderbetreuung" nach Personen, die dafür infrage kommen und in der Nähe der Familie wohnen. Nacheinander fragt sie und ihre Kolleginnen – neben Publikumsverkehr und Telefonaten – bei 13 aktiven Mitgliedern telefonisch oder per E-Mail nach, ob Interesse an diesem Auftrag besteht. Leider erfolglos. Weitere Nachfragen bei acht Personen bringen auch kein zufriedenstellendes Ergebnis. Nach ca. vier Wochen gibt Anke Moser der Familie einen Zwischenbescheid, dass noch keine geeignete Person gefunden wurde, die Nachbarschaftshilfe aber weiter "am Ball bleibt". Nach wochenlanger intensiver Suche nehmen zwei interessierte Damen mit der Familie Kontakt auf. Das Büroteam drückt nun die Daumen, dass die Chemie zwischen den Ehrenamtlichen und der Familie stimmt. Wenn ja, freut es sich über den Erfolg. Geduld zahlt sich eben aus!

Die Hilfsangebote der Nachbarschaftshilfe dürfen keine professionellen und dauerhaften Dienste ersetzen!



Anke Moser ruft Ehrenamtliche an und fragt, ob sie Interesse an dem Auftrag haben.

Schwierig zu vermitteln sind oft Begleitdienste, wo die zu betreuende Person
im Rollstuhl sitzt. Oder kurzfristige Aufträge – nach dem Motto: Ich habe übermorgen einen Arzttermin und bräuchte eine
Begleitung. Jemanden dafür zu finden, ist kaum machbar. Denn die ehrenamtlichen HelferInnen sind nicht ständig abrufbereit.
Eine Vorlaufzeit von mindestens 14 Tagen wäre wünschenswert.

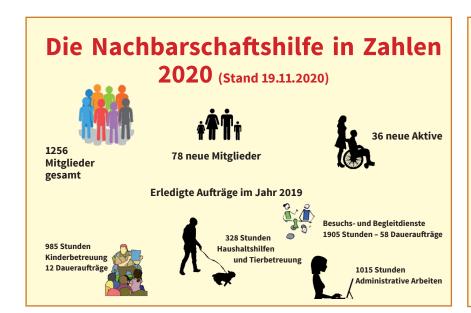
Die Hilfsangebote der Nachbarschaftshilfe können auch keine professionellen, dauerhaften Dienste ersetzen. Dazu zählen zum Beispiel Taxifahrten, Renovierungs- sowie regelmäßige Garten- und Putzarbeiten. Das wäre Schwarzarbeit, und die ist strafbar!

Es gibt aber auch Aufträge, die schnell erledigt sind. Ein Anruf genügt, und eine Helferin oder ein Helfer ist gefunden. Das kommt oft bei kleineren technischen Problemen sowie bei PC- und Smartphone-Hilfe vor.

Dass die Erfolgsquote bei der Auftrags-Vermittlung bei insgesamt 90 Prozent liegt, darauf ist das Büroteam stolz.

Zum Schluss noch eine Bitte an alle aktiven Mitglieder: Sie haben von uns eine Auftrags-Anfrage per E-Mail oder Sprachnachricht erhalten? Dann geben Sie uns zeitnah Bescheid, ob Sie Interesse an dem Auftrag haben. Das erleichtert uns enorm die Arbeit.

Gerlinde Dickert/Anke Moser



"Lachen und Lächeln sind Tore und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann."

Christian Morgenstern



Sparkassen-Stiftung unterstützt die Tafeln

Weil die Zahl der Tafelkunden wächst, stellte die Stiftung der Sparkasse Oberhessen den Tafeln in der Wetterau und dem Vogelsbergkreis insgesamt 50 000 Euro zur Verfügung, um dringende Investitionskosten zu decken. Der Vorsitzende der Stiftung, Landrat Jan Weckler, und das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Stiftung der Sparkasse Oberhessen, Frank Dehnke, überreichten eine Förderzusage von 3100 Euro an Hannelore und Alfons Lotz für die Tafel Bad Vilbel.

Seit Beginn der Corona-Pandemie kam eine wachsende Zahl an



Foto: Sparkasse Oberhessen

Bedürftigen zu den Lebensmittelausgaben. "Die Bedürftigkeit von Menschen nimmt zu, während immer weniger bereit dazu sind, Geld zu spenden. Dabei machen wir die Erfahrung, dass Menschen, die finanzielle oder gesundheitliche Unsicherheiten haben, ihr Geld erstmal lieber selbst behalten", stellte Landrat Jan Weckler fest. Schon vor Corona waren über 5000 Menschen bei den Tafeln in der Wetterau und dem Vogelsbergkreis registriert. Bei der Tafel Bad Vilbel werden derzeit 300 Bürgerinnen und Bürger versorgt.

Die Pandemie hat auch die Kosten der Einrichtungen in die Höhe getrieben. Um die Gesundheit der Ehrenamtlichen sowie der Kundinnen und Kunden zu schützen, waren die Tafeln gezwungen, aufwändige Hygienemaßnahmen umzusetzen. "Die Tafeln sollen ohne finanzielle Sorgen arbeiten können, zum Wohle der sozial und wirtschaftlich Benachteiligten. Wir wollten unbedingt unsere Hilfe anbieten", erklärte Frank Dehnke.

Hannelore Lotz, stellvertretende Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe, hatte eine ganze Liste dringender Käufe parat. "Im Lockdown mussten wir für einige Zeit schließen und auf den Großteil unserer sonstigen Einnahmen verzichten. Die laufenden Kosten mussten trotzdem weiterbezahlt werden, neue Hygienemaßnahmen kamen zusätzlich auf die Kostenseite obendrauf. Umso mehr freut es uns, dass die Stiftung der Sparkasse Oberhessen mit der Übernahme von Anschaffungskosten uns ein Stück weit die finanzielle Last genommen hat. Vielen Dank dafür!"



Unsere Spendendose

Vorsicht vor illegalen SpendensammlerInnen!

Von Zeit zu Zeit sind in Bad Vilbel illegale SpendensammlerInnen unterwegs. Sie geben sich als MitarbeiterInnen der Tafel Bad Vilbel aus und bitten Passanten um eine Geldspende. Tafelleiterin Christa Gobst warnt ausdrücklich: "Unsere Ehrenamtlichen sind niemals in der Brunnenstadt unterwegs und sammeln Spenden. Wer die Tafel Bad Vilbel mit einer Geldspende unterstützen möchte, kann dies in Geschäften, wo gekennzeichnete Tafel-Spendendosen aufgestellt sind, gerne tun."

Ohne Spenden keine Tafel

Ohne die vielen Lebensmittel- und Geldspenden könnte die Tafel Bad Vilbel nicht existieren. Dafür ein herzliches Dankeschön von Tafelleiterin Christa Gobst und ihrem Team. Zu den Unterstützern gehören nicht nur große Unternehmen mit ihren großzügigen Geldspenden, wie zum Beispiel die Firma Brother, die Sparkassen-Stiftung, die MitarbeiterInnen der Frankfurter Volksbank, das Bauzentrum Maeusel und die Boutique "Brauns Living", sondern auch Supermärkte und Landwirte mit ihren Sachspenden. Hinzu kommen die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Schulen und Gruppen mit ihren tollen Initiativen. Stellvertretend für alle stehen die Zahnarztpraxis Jörn Kauffmann und das Georg-Büchner-Gymnasium. Zu den jahrelangen treuen Spendern gehören auch der Verein "Wir Massemer", der regelmäßig H-Milch für die Bedürftigen zur Verfügung stellt. Oder die "Peru-Gruppe", ein Handarbeitskreis kreativer Damen. Ein Teil des Verkauf-Erlöses ihrer Bastelarbeiten geht an die Tafel. Und die Stadt Bad Vilbel greift der Hilfsorganisation mit einem Mietzuschuss und in diesem Jahr noch mit praktischer Hilfe unter die Arme. Herzlichen Dank auch allen Privatpersonen, die durch ihre Geldspenden dazu beitragen, dass die Tafel ihre wertvolle Arbeit für die Bedürftigen leisten kann.



Städtische Angestellte helfen der Tafel Bad Vilbel

Die Corona-Krise machte auch vor der Tafel Bad Vilbel nicht Halt. Von Mitte März bis Anfang Mai war die soziale Einrichtung geschlossen. "Alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind im Rentenalter und gehören zur gefährdeten Personengruppe. Außerdem konnten wir wegen des bestehenden Kontaktverbots und der Regulierungen nicht mehr so arbeiten, wie es nötig ist", sagt Tafelleiterin Christa Gobst. Städtische Angestellte des Fachdienstes Seniorenbüro, Wohnungswesen, Flüchtlingsbetreuung und des Kinder- und Jugendbüros sprangen ein und übernahmen die Aufgaben der Hilfseinrichtung.

Dass die Tafel Bad Vilbel am 6. Mai in der Ritterstraße wieder ihre Pforte öffnen konnte, war auch nur möglich durch die solidarische Unterstützung der Stadt. Junge Leute, die sich freiwillig zur Mitarbeit gemeldet haben, übernahmen die Lebensmittel-Ausgabe. "Dafür ein herzliches Dankeschön – auch im Namen aller Ehrenamtlichen und der Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel – an Fachdienstleiterin Susanne Förster und ihrem Team für die großartige Hilfsbereitschaft", sagt Christa Gobst.



Die Tafel-Arbeit macht Spaß.

Bauzentrum Maeusel und Boutique "Brauns Living" Spende aus Weinverkauf-Sonderaktion

Roland Maeusel (Bauzentrum Maeusel) und Olaf Brauns (Boutique "Brauns Living") überreichten Tafelleiterin Christa Gobst einen symbolischen Scheck in Höhe von 2500 Euro.

Das Geld wurde durch den Verkauf besonderer Weine generiert, die als Blickfang auf einem Extraständer im Bauzentrum Maeusel den Kundinnen und Kunden zum Verkauf angeboten wurden. Aus dem Erlös gingen 1,50 Euro pro Flasche als Spende an die Tafel Bad Vilbel. An der Aktion beteiligten sich auch die Maeuesel-MitarbeiterInnen, die die Etiketten selbst gestaltet und mit flotten Sprüchen – bezogen auf die Corona-Pandemie – versehen haben.

"In Absprache mit der Stadt Bad Vilbel wollten wir gezielt besonders bedürftigen BürgerInnen, deren Lebenssituation sich durch Corona noch weiter verschlechtert hat, helfen", begründeten Roland Maeusel und Olaf Brauns die tolle Spendenaktion. Sie danken allen Kundinnen, Kunden sowie MitarbeiterInnen, die das Projekt so zahlreich unterstützt haben. "Diesem Dank kann ich mich nur anschließen", sagt Christa Gobst und stellt fest: "Durch diese großzügige Spende wird unsere ehrenamtliche Arbeit für die Tafel Bad Vilbel tatkräftig unterstützt."



Von rechts: Roland Maeusel und Olaf Brauns überreichen Christa Gobst (Vierte von rechts) und ihrem Team den symbolischen Scheck.

Einkaufen bei der Tafel Bad Vilbel – "Es braucht sich niemand zu schämen!"

Geringverdiener, Hartz-IV- und ARGE-Empfänger, SeniorInnen mit niedriger Rente oder Alleinerziehende können sich bei der Tafel Bad Vilbel mit Lebensmitteln versorgen. Voraussetzung ist ein Einkommen, das eine festgelegte Grenze nicht übersteigt. Um Lebensmittel zu erhalten, wird ein Kundenausweis benötigt. Der entsprechende Antrag kann zu den Bürozeiten der Tafel Bad Vilbel (siehe Kästchen) gestellt werden. Vorzulegen sind ein Einkommensnachweis oder Rentenbescheid und der Personalausweis. Für die Lebensmittel ist ein symbolischer Betrag von einem Euro für eine Person und zwei Euro für zwei und mehr Personen zu zahlen. Tafelleiterin Christa Gobst möchte allen von Armut betroffenen Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bürgern Mut machen, in die Ritterstraße 34 (von der Straße aus nicht einsehbar) zu kommen: "Es braucht sich niemand zu schämen. Armut kann jeden treffen, sie ist keine Schande."



Kontakt:

Tafel Bad Vilbel · Ritterstraße 34 · 61118 Bad Vilbel · Telefon: 06101 8027272

E-Mail: tafel@nachbarschaftshilfe-bv.de · Internet: https://www.nachbarschaftshilfe-bv.de/tafel

Bürozeit und Bedürftigkeitsprüfung: mittwochs von 9 bis 12 Uhr



Brother spendet 7500 Euro an die Tafel Bad Vilbel

"Sie sehe ich immer ganz besonders gern", freute sich Tafelleiterin Christa Gobst, als ihr Steffi Müller, Event-Managerin bei der Brother International GmbH, einen Scheck über 7500 Euro überreichte. Spendensammeln für die Tafel Bad Vilbel hat in dem Unternehmen Tradition. "Soziales Engagement, vor allem für die örtliche Gemeinschaft, ist schon immer ein integraler Bestandteil unserer Firmenphilosophie", sagte Steffi Müller.

Tradition ist auch, dass die Brother-MitarbeiterInnen jedes Jahr vor Weihnachten haltbare Lebensmittel für bedürftige Menschen in Bad Vilbel sammeln und der Tafel spenden.



Christa Gobst (links) freut sich über den "großen" Scheck von Steffi Müller.

Alle Jahre wieder – Gold-Spende der Zahnarztpraxis Jörn Kauffmann

Auch dieses Jahr erhielt die Tafel Bad Vilbel wieder die ganz besondere Spende der Heilsberger Zahnarztpraxis: Jörn Kauffmann und sein Team baten ihre Patienten, die gezogenen Zähne mit Edelmetallfüllung in eine extra dafür aufgestellte Dose einzuwerfen, die dann Tafelleiterin Christa Gobst überreicht wurde. Nach Bearbeitung des Dosen-Inhalts in einer Scheideanstalt kamen 6546,50 Euro zusammen. "Damit wurde die Spenden-Summe von 2019 um über 800 Euro noch getoppt", freut sich Christa Gobst.

Ein ganz großes Dankeschön dem Praxisteam Jörn Kauffmann für die originelle Initiative und natürlich allen Patienten, die ihr Zahngold so großzügig zur Verfügung gestellt haben. "Das ist nicht selbstverständlich", meint Christa Gobst anerkennend und hofft, "dass für die Betroffenen der Zahn-Verlust und seine Begleiterscheinungen nicht allzu schmerzhaft waren."



Praxisteam Jörn Kauffmann: Wie 2019 (Foto) und in den Jahren davor gab's auch 2020 wieder "Zahngold" für die Tafel.

Grüße per Videotelefonie vom Heilsberg nach Brasilien

Mein Name ist Reinhard Kreuzer. Ich bin Bevollmächtigter von zurzeit drei älteren Damen in Bad Vilbel. Die entsprechenden Vorsorgevollmachten wurden mir von der Nachbarschaftshilfe vermittelt. Der Verein unterstützt mich bei meiner ehrenamtlichen Arbeit und steht mir bei aktuellen Problemen mit Rat und Tat zur Seite.

Einmal in der Woche statte ich den einzelnen Damen für ca. eine Stunde einen Besuch ab. Bevor wir uns der "Bürokratie" widmen, lassen wir erst einmal das Erlebte und die Vorkommnisse der vergangenen sieben Tage Revue passieren.

Etwas ganz Besonderes ist der wöchentliche Besuch bei einer schwer demenzkranken älteren Dame im Altenzentrum Heilsberg. Mit Unterstützung des Pflegepersonals (vielen Dank übrigens) stelle ich ein Videotelefonat mit ihrem in Rio de Janeiro lebenden Sohn her. Es hat zwar eine Weile gedauert, aber inzwischen freut sie sich sehr, wenn sie dank moderner Technik das Bild ihres Sohnes sieht und seine Stimme hört. Auf dem Titelbild dieser Ausgabe ist meine Betreute mit Therapiepuppe Willi abgebildet. Meine Aufgabe macht mir sehr viel Freude. Ich lerne jeden Tag eine Menge dazu.



Reinhard Kreuzer mit seiner Betreuten, die sich über den virtuellen Besuch ihres Sohnes freut.

Reinhard Kreuzer



"Kasperle lebt!" - Balkontheater in Dortelweil

Von Hand gearbeitete Kasperlepuppen und die Freude am Freude verschenken haben Heide Uebel dazu veranlasst, ein Balkontheater ins Leben zu rufen. Circa alle vier Wochen fand bei trockenem Wetter auf ihrem Hochparterre-Balkon in Dortelweil, Hinter der Mauer 25, eine kleine Aufführung statt. Die Termine kündigte sie auf der Onlineplattform "nebenan.de" an. Auf dem You-Tube-Kanal von Heide Uebel sind inzwischen die von ihr in Eigenregie aufgenommenen und selbst geschnittenen fünf Filme "Die verzauberte Prinzessin", "Der verschwundene Hexenbesen", "Das verlorene Geschenk", "Das verliebte Monster" und "Der Hexenwettbewerb" zu sehen. Es lohnt sich nicht nur für Kinder, mal vorbeizuschauen! Wir wünschen kurzweilige Unterhaltung.



Foto: Heide Uebel

Spagat zwischen Nähe und Distanz ...

... hieß eine gelungene Fortbildungsveranstaltung für unsere Ehrenamtlichen im Besuchsdienst und der Hospizarbeit.

Zuerst kommt das Kennenlernen, wir schätzen die Situation ein, gibt es Sympathie auf beiden Seiten? Wenn die Voraussetzungen stimmen, gehen wir gerne wieder zum Besuch. Nach einiger Zeit stellen wir vielleicht fest, dass Erwartungen an uns gerichtet werden, die wir nicht erfüllen können oder wollen. Wie gehen wir damit um?

An die Themen "Grenzen und Loslassen" und "Nähe und Distanz" führte uns Sabine Nagel vom Bad Homburger Hospizdienst in einer Fortbildungsveranstaltung am 22. Februar im "Haus der Begegnung" heran. Sie ist ausgebildete Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin und bei unseren Seminaren gern gesehene Ausbilderin.



Die KursteilnehmerInnen

Waldbaden - Die Kraft der Natur entdecken

Die Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel hatte für den 15. und 31. Oktober 2020 zum Waldbaden eingeladen.

Diese Art, die Natur zu entdecken, gehört in Japan längst zur präventiven Gesundheitsvorsorge. Denn Waldbaden ist viel mehr als nur ein Spaziergang durch den Wald. Es ist die Kunst, sich mit allen Sinnen mit der Natur zu verbinden, den Lebensraum Wald bewusst wahrzunehmen und neue Kraft zu schöpfen. Das Eintauchen in die Waldatmosphäre hat zahlreiche positive Auswirkungen auf unseren Körper, unsere Psyche und insgesamt auf unsere Gesundheit: Waldbaden baut unter anderem Stress ab, stärkt das Immunsystem, fördert die Schlafqualität und das Wohlbefinden – das ist wissenschaftlich belegt.

Bei dem ca. zwei Kilometer langen Rundgang durch den Bad Vilbeler Stadtwald lag unter dem Motto "Wald nutzen und Wald schützen!" auch ein Schwerpunkt auf dem Naturschutz.

Vor der Tour gab es eine theoretische Einführung ins Waldbaden sowie zahlreiche praktische Übungen. Natürlich alles unter Einhaltung der aktuellen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen. Geleitet wurde das besondere Erlebnis im Grünen von Birgit Steinke, zertifizierte Kurs- und Seminarleiterin des BV Waldbaden.



Foto: C. Petrenco

"Bäume haben etwas Wesentliches gelernt: Nur wer einen festen Stand hat und trotzdem beweglich ist, überlebt die starken Stürme."



Heide Uebel - "Durch die Anrufe habe ich viele nette Gespräche"

Sie sind Mitglied der Nachbarschaftshilfe, über 65 Jahre alt und haben Geburtstag: Dann klingelt bei Ihnen im Laufe des Tages das Telefon – am anderen Ende der Leitung eine nette Dame, die im Namen des Vereins Glückwünsche übermittelt. Es ist Heide Uebel. Sie tätigt seit Februar 2018 die Geburtstagsanrufe für die Nachbarschaftshilfe und unterstützt damit das Büroteam. Der Seniorin macht es Spaß, mit den Leuten zu reden: "Ich habe viele interessante Gespräche. Erfahre zum Beispiel, wer zu Besuch kommt oder wie der Ehrentag gestaltet wird." An ein Telefonat erinnert sie sich besonders gerne: "Als ich mich mit einer Dame intensiv über Handarbeiten unterhalten habe." Häkeln und kreativ sein, ist ihre große Leidenschaft, wie in dem Artikel auf Seite 9 zu lesen ist.

Heide Uebel hört aber auch genau hin, wenn es um die Sorgen und Nöte der Angerufenen geht. Mit ihrer ruhigen und zugänglichen Art hat sie den einen oder anderen Tipp parat. Wird Hilfe benötigt, gibt sie das Anliegen an das Büroteam der Nachbarschaftshilfe weiter, das sich dann der Sache annimmt. Gerade jetzt, während Corona, kommt das häufiger vor. Denn Heide Uebel ruft immer mal "einfach nur so" bei den älteren Mitgliedern der Nachbarschaftshilfe an und erkundigt sich nach deren Wohlergehen. "Die meisten sind guter Dinge und versorgt", freut sie sich.

Manchmal ist die Ehrenamtliche aber auch enttäuscht. Zum Beispiel dann, wenn das Gespräch ohne Kommentar weggedrückt wird. "Das kommt aber sehr selten vor, und ich beziehe das dann auch nicht auf mich persönlich. Die meisten SeniorInnen freuen sich über meinen Anruf und darüber, dass die Nachbarschaftshilfe an sie denkt."



Heide Uebel machen die Geburtstagsanrufe Spaß.

Iris Stockbauer - Für die Nachbarschaftshilfe auf "Geburtstagstour"

Vielen Mitgliedern der Nachbarschaftshilfe ist Iris Stockbauer bekannt. Seit Jahren überbringt sie bei runden und halbrunden Geburtstagen ab 80 Jahren die persönlichen Glückwünsche des Vereins. Die über 90-jährigen Mitglieder besucht sie jedes Jahr. Freuen können sich die Geburtstagskinder auch über das mitgebrachte Präsent: eine Stofftasche der Nachbarschaftshilfe, liebevoll von ihr mit einer guten Flasche Traubensaft, Geburtstagskarte, Flyern der Nachbarschaftshilfe sowie Infomaterial für Senioren bestückt.

"Bei Jubilaren, die ich noch nicht kenne, kündige ich meinen Besuch telefonisch an und frage, ob ich sie besuchen darf. In den meisten Fällen darf ich", sagt Iris Stockbauer, die weiß, dass gerade jetzt, während Corona, die älteren Menschen sehr misstrauisch und ängstlich sind. Deshalb haben auch die Einhaltung der geltenden Abstands- und Hygienemaßnahmen sowie das Wohlergehen der SeniorInnen bei ihrer diesjährigen "Geburtstagstour" oberste Priorität: Sind Sie einsam? Brauchen Sie Hilfe? Was kann die Nachbarschaftshilfe für Sie tun? "Die meisten SeniorInnen, die ich besuche, sind durch ihre Kinder, Nachbarn, Verwandte oder Freunde gut versorgt. Das ist beruhigend", meint Iris Stockbauer. "In den Pflegeeinrichtungen, wo Kontaktbeschränkungen gelten, gebe ich das Präsent mit den besten Grüßen beim Pflegepersonal ab."

Im Sommer fanden die Besuche meistens auf dem Balkon, der Terrasse, im Garten oder am Fenster statt. So auch bei einer 97-jährigen Dame, "die mich jedes Jahr auf ihren Balkon zu eine Tasse Kaffee einlädt. Das hat schon Tradition." Apropos Kaffee: "Ich absolviere über 100 Geburtstagsbesuche im Jahr. Selbst, wenn ich mich zurückhalte, sind das ungefähr 100 Stück Kuchen", freut sich Iris Stockbauer, der man den "süßen Genuss" aber nicht ansieht.

Gerlinde Dickert





"Mein Engagement für die Nachbarschaftshilfe"

Schon in der Endphase meiner beruflichen Tätigkeit hatte ich mir vorgenommen, mich im Ruhestand sozial zu engagieren. Relativ schnell war klar, dass die Nachbarschaftshilfe dafür das geeignete Betätigungsfeld bietet.

Ob ich bei der Tafel als Fahrer, Beifahrer, Sortierer oder im Büro tätig bin, überall treffe ich nette und engagierte Menschen und Menschen, die dankbar für die Unterstützung sind.

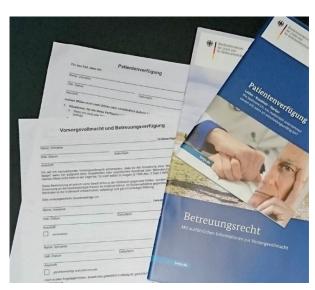
Darüber hinaus gibt es bei meiner ehrenamtlichen Arbeit für die Nachbarschaftshilfe auch kleinere und größere Herausforderungen. Kleinere Herausforderungen sind zum Beispiel die Begleitung bei Arztbesuchen, Einkäufen oder Spaziergängen. Zu den größeren Herausforderungen zählen der Einkauf von Windeln oder Babynahrung, wo meine praktischen Erfahrungen schon Jahrzehnte zurückliegen.

Interessant sind auch immer wieder die Fragestellungen, die bei der Einrichtung von Smartphones, Fernsehern oder auch der Kopplung von Geräten mit der Autoelektronik auftauchen.

Langeweile ist in den vergangenen zwei Jahren nie aufgekommen. Wer geistig rege bleiben will, sollte sich in der Nachbarschaftshilfe engagieren, auch wenn er dafür den vom Berufsleben bekannten Terminkalender wieder aktivieren muss.

Gunther Effenberger

Infostunden zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung



Sich mit den Themen Betreuung, Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung auseinanderzusetzen, fällt vielen nicht leicht. Man schiebt das Thema oft, das sich ja letztendlich mit dem "nicht mehr können" befasst, vor sich her. Die Einstellung, das liegt ja noch in weiter Ferne, kann sich sehr schnell durch einen Unfall oder eine unerwartete schwere Krankheit ändern. Aus diesem Grund ist es nie zu früh. Vorsorge zu treffen. Damit Sie sich mit den notwendigen Informationen versorgen können, bietet die Nachbarschaftshilfe Termine zu den Themen Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung an.

Mit einer Vorsorgevollmacht wird sichergestellt, dass es einer gesetzlichen Betreuung nicht bedarf, wenn man durch Alter oder Krankheit seine Angelegenheiten nicht mehr besorgen kann. Die Vorsorgevollmacht regelt, wer und in welchem Umfang die Betreuung der persönlichen Belange wahrnimmt. In unseren Infostunden nehmen wir uns Zeit, gemeinsam abzuklären, wie eine Vorsorge umfassend getroffen werden kann, welche rechtlichen Belange beachtet werden müssen, und in welcher Form dieses zu geschehen hat.

Auch bei dem Thema Patientenverfügung, die eine besondere persönliche Lebenseinstellung berücksichtigt, zeigen wir, wie diese in eine entsprechende Form gebracht werden kann. Eine Patientenverfügung ist eine vorsorgliche schriftliche Erklärung, durch die eine einwilligungsfähige Person zum Ausdruck bringt, dass sie in bestimmten Krankheitssituationen medizinische Maßnahmen, zum Beispiel lebensverlängernde Maßnahmen, wünscht oder ablehnt. Neben den Infostunden bemühen wir uns, Ihnen weitere Informationen zu diesen Themen zugänglich zu machen.

Lothar Gobst

"Vil-bella-Vita" (Messe 50+)

Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in den Jahren 2017 und 2019 soll voraussichtlich am 12. Juni 2021 wieder die Messe 50+ im Kultur- und Sportforum in Dortelweil stattfinden.

Die Ausstellung befasst sich mit dem Alter und richtet sich an alle BürgerInnen, die trotz Krankheit oder Einschränkungen ihren Alltag bewältigen müssen. Aber auch Personen, die rechtzeitig schon mal die Weichen fürs Älterwerden stellen wollen, können sich hier ausführlich informieren.

Präsentieren werden sich wieder Ärzte, Apotheken, Fachfirmen und Verbände, wie zum Beispiel Pflegedienste und Selbsthilfegruppen, mit Ausstellungen und Vorträgen.

Auch unser Verein wird mit der breiten Palette an Hilfestellungen wieder mit dabei sein.

Dieter Richardt



"Digital mobil im Alter - Tablet-PCs für Seniorinnen und Senioren"

Die Nachbarschaftshilfe hat ein Angebot der Stiftung Digitale Chancen und der Telefónica Deutschland GmbH & Co. OHG für ein Kooperationsprojekt "Digital mobil im Alter – Tablet-PCs für Seniorinnen und Senioren" zur Förderung der Internetnutzung und Medienkompetenz von Seniorinnen und Senioren mit Tablet-PCs wahrgenommen. Damit werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen soll älteren Menschen eine einfache und kostenfreie Gelegenheit gegeben werden, selbst zu erkunden, ob eine Internetnutzung für sie sinnvoll und nützlich ist, und ob Tablet-PCs die Nutzung erleichtern. Zum anderen sollen im Austausch mit Unterstützerpersonen in den teilnehmenden Einrichtungen bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden, mit dem Ziel, dass SeniorInnen möglichst lange mobil bleiben und am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.



Zu diesem Zweck haben Telefónica Deutschland GmbH & Co. OHG und die Stiftung Digitale Chancen 12 Tablet-PCs mit SIM-Karten für acht Wochen an die Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel ausgeliehen. Unter Anleitung von den kompetenten Mitgliedern Susanne und Reinhard Kreuzer wurden PC-AnfängerInnen damit vertraut gemacht.

"Mein Name ist Susanne Kreuzer. Ich bin bereits seit einigen Jahren Mitglied bei der Nachbarschaftshilfe, aufgrund von Berufstätigkeit jedoch immer passiv. Seit August vergangenen Jahres bin ich in Altersteilzeit und genieße die neue Freiheit mit viel Freizeit. Es bleibt aber auch genug Zeit für ehrenamtliche Tätigkeiten. Und so konnte ich im Januar dieses Jahres den Tablet-Kurs für die Nachbarschaftshilfe übernehmen. Im Berufsleben war ich die letzten Jahre Referentin und bin daher mit den Medien Smartphone, Tablet, Computer etc. als Anwenderin stark vertraut. Schnell habe ich gemerkt, dass sich unter den TeilnehmerInnen sowohl absolute AnfängerInnen befanden als auch Personen, die bereits mit einem Smartphone und/oder Computer vertraut waren. Und so war die Gruppe mit elf TeilnehmerInnen eigentlich zu groß, um für alle einen wirklichen Nutzen aus dem angebotenen Kurs ziehen zu können. Und an dieser Stelle hat mich dann mein Mann tatkräftig unterstützt. Wir haben uns überlegt, dass wir die Gruppe teilen: Er übernahm die "Fortgeschrittenen" und ich die kompletten Neulinge. Die Lösung war für alle zielführend, niemand hat sich mehr gelangweilt, und alle haben positive Erfahrungen mit den zur Verfügung stehenden Tablets machen können. Meinem Mann und mir hat die Aufgabe großen Spaß gemacht, und wir stehen im Falle einer Wiederholung gerne zur Verfügung."

Das meinen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

"Es war extrem wichtig, ein Tablet in der Hand praktisch ausprobieren zu dürfen. Es geht nur, wenn 'auf' dem Tablet reale Apps geladen und genutzt werden können. Und das geht nur mit der großzügigen Zurverfügungstellung eines Accounts mit Geld. Dafür Danke. Ich musste die Entscheidung zwischen Smartphone, Tablet oder Mini-Notebook treffen. Das habe ich getan."

Frank, 59 Jahre

"Der Tablet-Kurs hat mir geholfen, Sicherheit zu erlangen, mit diesem Gerät umzugehen und gewisse Grundtätigkeiten, wie surfen im Internet, E-Mailschreiben und Fotos bearbeiten, vermittelt. Auf einem Tablet ist ein übersichtliches Arbeiten im Vergleich zum Smarthone möglich. Der Kurs hat mir die Scheu vor diesem Gerät genommen."

Susanne Kreuzer (links) erklärt die Tablet-Funktionen.

Monika, 61 Jahre

"Der Kurs hat mir geholfen, sicher mit dem Tablet umzugehen."

Dorothea, 78 Jahre

"Ich habe die digitale Entwicklung bisher versäumt. Jetzt, mit 75, stellte ich fest, dass zu viele Bereiche des heutigen Lebens mit den digitalen Medien verknüpft sind, als dass ich weiter auf sie verzichten könnte. Das Angebot der Nachbarschaftshilfe kam daher wie ein Geschenk für mich. In einem Kreis von ähnlich "Unwissenden", unter geduldiger, fachkundiger Anleitung konnte ich einen Einstieg ins Thema "Tablet" bekommen und Hemmungen abbauen."

L.V.

"Ist Ihnen auch schon aufgefallen, daß die Zahl der Geisterfahrer auf den Datenautobahnen beängstigend zunimmt…?"

© peter e schumacher



Weihnachts-Basare im "Quellenhof" und "Haus der Begegnung" ein voller Erfolg

Der kleine Weihnachts-Basar am 7. Dezember 2019 im "Quellenhof" war ein Erfolg. Dazu eingeladen hatten der Handarbeitskreis, das Team Walter (Friseursalon), Frau Schaefer (Hausmeister und Hausreinigung Service), Herr Thakur (Parkrestaurant) sowie Frau Heussner (Verein Haanegässer). Es gab nicht nur Gestricktes und Basteleien – auch für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt.

Am 15. Dezember waren die Handarbeitsdamen anlässlich der Modellbahnausstellung noch einmal mit ihrem Verkaufsstand im "Haus der Begegnung".

Bei beiden Veranstaltungen kam die stattliche Summe von 1760 Euro zusammen, die vollständig an den Philip Julius e.V. in Gronau gespendet wurde. Der Verein unterstützt Familien mit mehrfach schwerstbehinderten Kindern.



Das Organisationsteam am Stand des Handarbeitskreises "Quellenhof"

Miniaturausstellung - eine kleine Attraktion

Auf Initiative der Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel und des Eigentümerbeirats "Quellenhof" ist die Seniorenresidenz seit Mitte des Jahres 2020 um eine Attraktion reicher: Bewohner- und BesucherInnen können im Foyer (Eingang Quellenstraße) eine Miniaturausstellung bewundern. In einer Vitrine sind unter anderem ein Bauernmarkt, Fischstand, Blumenladen und in der Adventszeit ein Weihnachtsmarkt ausgestellt. Die Gegenstände und Figuren wurden von dem Ehepaar Margit und Peter Wolff mit viel Liebe und Hingabe hergestellt. Kreativ zu sein, war die Leidenschaft der beiden, die leider im Frühjahr kurz hintereinander verstorben sind. Wir danken ihren Kindern für diese schöne Leihgabe und werden das Ehepaar Wolff immer in guter Erinnerung behalten, zumal Margit sehr engagiert im Handarbeitskreis "Quellenhof" mitwirkte.

Es lohnt sich, einen Blick in die Vitrine zu werfen.

Singen im Park macht Laune und steckt an

Wegen der Corona-Situation wurden auch im "Quellenhof" alle Gruppentreffen auf unbestimmte Zeit abgesagt. So auch der wöchentliche Singkreis unter der Regie von Peter Klassen. Nicht mehr gemeinsam musizieren, das konnten sich die Sängerinnen und Sänger nur schlecht vorstellen und hatten eine Idee: "Wir geben in den Sommermonaten bei schönem Wetter unter

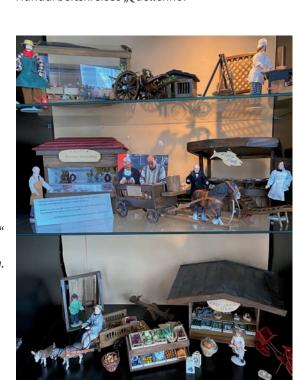
Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln für die 'Quellenhof'-BewohnerInnen Balkonkonzerte." Doch leider waren von dieser tollen Initiative nicht alle BewohnerInnen begeistert. So manche Balkontür wurde schimpfend geschlossen und sogar die Polizei gerufen, die aber keine Ordnungswidrigkeit und Hygiene-Verstöße feststellen konnte. "Wir lassen uns nicht einschüchtern und singen im angrenzenden Park", war sich die kleine Gruppe einig. Die SängerInnen und Musiker Herr Dr. Faludi (Akkordeon), Herr Schwerdtner (Gitarre) und Herr Klassen (Gitarre) präsentierten zweimal die Woche alte Schlager, Wander- und Heimatlieder. Das lockte auch so manche SpaziergängerInnen und Passanten an, die stehen blieben und fröhlich in den Gesang mit einstimmten.

Unterstützt wurde die Initiative von der Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel.



Wo man singt, da lass' Dich ruhig nieder.







Wechsel an der Spitze der Hospizgruppe

Nach meinem Eintritt im Jahr 2011 in die Nachbarschaftshilfe und der anschließenden Ausbildung zur Koordinatorin habe ich 2012 die Hospizgruppe übernommen. Zum Ende des Jahres 2019 habe ich dieses Amt in jüngere Hände, an Margit Wiegand, übergeben. Ich bin nicht mehr die Jüngste, und die Konfrontation mit Tod und Sterben nagte doch mit zunehmender Länge der Tätigkeit an meinem seelischen Gleichgewicht. Oftmals, wenn sich gerade wieder eine Begleitung eines Sterbenden anzeigte oder ergab, war es bereits schon zu Beginn zu spät. Das war recht frustrierend. Trotzdem gab es viele bewegende und auch befriedigende Situationen. Aber nun bin ich an den Anfang des Lebens gegangen und betreue jetzt drei meiner sechs Enkel, was mir sehr viel Spaß macht und mich jung hält.

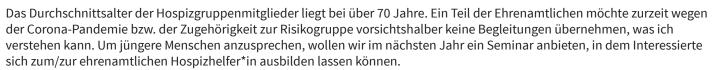
Margit Wiegand ist die neue Hospiz-Koordinatorin

Mein Name ist Margit Wiegand. Mich in der Hospizgruppe der Nachbarschaftshilfe zu engagieren, ist mir eine Herzensangelegenheit. Nach meiner Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizhelferin im Jahre 2010 hatte ich einige Begleitungen, die für mich immer eine Bereicherung waren. Es gab viele interessante Gespräche.

Nach meinem Ausscheiden aus dem Berufsleben wollte ich mich noch mehr mit einbringen, habe die Ausbildung zur Koordinatorin gemacht und im Januar die Aufgabe von Frau Dr. Zierz übernommen. Seitdem führe ich die Erstgespräche mit den betroffenen Familien. Darin wird u. a. besprochen, welche Interessen der/die Sterbende bzw. Schwerstkranke hat, und was er/sie sich wünscht. Die Besuche finden in der Regel einmal in der Woche statt.

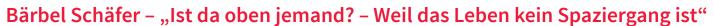
Die Anfragen für Sterbebegleitungen kommen von den Familien, aber auch aus den Senioreneinrichtungen bzw. Pflegeheimen. Es kommt oft vor, dass

uns die Anfragen sehr spät erreichen und dann die Begleitung – wenn es überhaupt noch dazu kommt – nur sehr kurz ist.



Das Anerkennen der eigenen Endlichkeit ist Teil der Ausbildung, die ich persönlich als sehr bereichernd empfunden habe.

Margit Wiegand



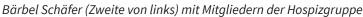
Anfang des Jahres war Bärbel Schäfer zu Gast in der Stadtbibliothek Bad Vilbel. Die Fernsehmoderatorin las aus ihrem Buch "Ist da oben jemand? – Weil das Leben kein Spaziergang ist". Dabei gewährte sie dem interessierten Publikum tiefe Einblicke in ihr Seelenleben, in ihre Wut, ihren Schmerz und ihre Verzweiflung.

In dem Buch verarbeitet sie den Verlust ihres Bruders Martin, der durch einen selbst verschuldeten Autounfall ums Leben kam, und geht auf existenzielle Fragen nach Gott, dem Glauben sowie Fragen an das Leben, den Tod und die Trauer, "die uns alle früher oder später beschäftigen wird", ein. Sie beschreibt, wie Menschen in ihrem Umfeld, darunter auch ihr Vater, Halt im Glauben finden und durch Gott die Kraft erfahren, die sie durch die Trauer begleitet. "Als vernunftorientierte gebildete Frau" könne sie den Glauben an Gott nicht nachempfinden. Immer mehr werde ihr bewusst, dass ihr Bruder nicht mehr da ist.



"Schmerz schenkt einem eine andere Perspektive auf das Leben", resümierte Bärbel Schäfer. Sie habe durch ihre Erfahrungen mit dem Tod und der Trauer zwar nicht zu Gott gefunden, aber dafür viele Erkenntnisse über das Leben gewonnen.

Die Lesung fand in Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe und der Hospizgruppe Bad Vilbel statt.





Das Trauercafé - Eine Einrichtung der Nachbarschaftshilfe

Das Trauercafé ist eine einmal im Monat stattfindende Zusammenkunft im "Haus der Begegnung" für Personen, die vom Verlust eines Angehörigen betroffen sind.

Wir, Claudia Thutewohl und Renate Brinkmann, fungieren bei diesen Treffen als moderierende Gesprächsleitung. Da wir beide auch als ehrenamtliche ambulante Hospizhelferinnen zur Hospizgruppe der Nachbarschaftshilfe gehören, ist uns vieles, was zum Thema Tod gehört, nicht fremd.

Das Trauercafé besteht seit sieben Jahren, und wir staunen immer wieder darüber, wie verschiedenartig Trauer ihren Ausdruck findet. Eins ist aber als großer gemeinsamer Nenner für jede Besucherin/jeden Besucher erfahrbar: Die Trauer lässt sich nicht wegreden, sie verschwindet nicht einfach durch den Faktor Zeit – sie bleibt. Aber: Sie verändert sich und verändert auch die vom Verlust betroffene Person, die im besten Fall lernt, mit dem Verlust und dem Alleinsein zu leben und sich aktiv auf einen neuen Lebensabschnitt einzustellen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass sich das Trauercafé zu einer Art Selbsthilfegruppe entwickelt hat. Viele Trauercafé-BesucherInnen sind kontinuierlich über mehrere Jahre dabei; dies bedingt den Selbsthilfegruppeneffekt. Ihre Erfahrungen mit dem eigenen Trauerprozess sind wertvolle Orientierung für die Neuhinzugekommenen. Sie können auch sehr authentisch Trost vermitteln. Zum Beispiel über das Phänomen des in der ersten Trauerzeit nicht steuerbaren In-Tränen-Ausbrechens: Erst scheint es nicht vorstellbar, dass man diese als peinlich empfundenen öffentlichen Tränen in den Griff bekommt. Aber irgendwann hat man es geschafft. Der Schock der Seele wird "verschmerzt", jedoch die Trauer in ihren vielfältigen Facetten bleibt.

Für viele ist es erleichternd, über Erfahrungen mit der oft erschütternd schweren Zeit der Angehörigenpflege zu berichten. Viele traurige Parallelen tauchen oft auf in den Schilderungen über konfliktreiche Auseinandersetzungen mit Klinikpersonal und/oder dem engeren und weiteren Angehörigenkreis.

Frauen stellen den Hauptteil der BesucherInnen. In den sieben Jahren haben wir nur vier männliche Besucher erlebt, wovon einer der Gruppe mehrere Jahre die Treue gehalten hat. Die Teilnehmerzahl ist unterschiedlich, hat sich aber im Laufe der Jahre mit im Schnitt neun Personen erhöht.

Der Besuch des Trauercafés ist unverbindlich und kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir betonen in unseren Vorstellungsrunden, dass das Trauercafé ein geschützter Raum ist. Inhalte der oft sehr persönlichen Gespräche werden selbstverständlich nicht nach außen getragen.

Es freut uns immer sehr, wenn einzelne BesucherInnen untereinander auch außerhalb des Trauercafés Kontakt pflegen, sich ermutigen und beistehen. Erfreulich ist auch, dass schwere Themen nicht zwangsläufig die Zusammenkünfte bestimmen. Nicht

selten kommt es vor, dass nach einem gemütlichen Beisammensein alle froh gestimmt auseinandergehen.

Da wir zur sogenannten Risikogruppe gehören, pausiert das Trauercafé seit Ausbruch von Corona auf unbestimmte Zeit.



Nachbarschaftshilfe Bad Vilbel e.V.

Marktplatz 2 · 61118 Bad Vilbel Telefon: 60 48 90 · Fax: 60 48 91

E-Mail: Info@nachbarschaftshilfe-bv.de Homepage: www.nachbarschaftshilfe-bv.de

Öffnungszeiten: Mo., Do. und Fr. 15 – 17 Uhr Di. und Mi. 10 - 12 Uhr

60 48 92 Hospiztelefon:

Tafel Bad Vilbel Ritterstraße 34 61118 Bad Vilbel



BAD VILBEL Telefon: 802 72 72

Anmeldung: Mittwoch 9 – 12 Uhr

Bankverbindung Frankfurter Volksbank eG

IBAN DE 21 5019 0000 6001 0102 88

BIC FFVBDEFF



Claudia Thutewohl (links) und Renate Brinkmann

Impressum

An der Zeitung arbeiteten mit:

Christa Gobst, Lothar Gobst und die namentlich genannten Autoren. Fotos: Inge Görner-Grein, Otto Hoffmann, Reinhard Kreuzer, C. Petrenco, Sparkasse Oberhessen, Heide Uebel und privat.

Layout: Horst Linke - Druck: PR Rachfahl Druck GmbH

